

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

19. Juni 2018

GZ. BMEIA-AT.90.13.03/0044-VII.4/2018

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petra Bayr, MA MLS, Kolleginnen und Kollegen haben am 19. April 2018 unter der Zl. 705/J-NR/2018 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „die Wirtschaftspartnerschaft Coffee Alliance for Ethiopia (CAFÉ)“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 5:

Ein Risikoassessment wurde auf Programmebene von der Zentrale der Austrian Development Agency (ADA) und den Koordinationsbüros der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) in Addis Abeba und in Kampala sowie auf Projektebene vom Antragsteller durchgeführt. Die Förderwürdigkeit des Vorhabens wurde festgestellt. Maßnahmen zur Verminderung von Risiken umfassten die enge Zusammenarbeit mit den lokalen Stakeholdern im Rahmen eines partizipativen Ansatzes, Trainings im Bereich Klimawandel und ein enges Monitoring durch das Koordinationsbüro Addis Abeba und die ADA Zentrale. Das Risikoassessment der ADA im Allgemeinen und des Programms „Wirtschaftspartnerschaften“ im Speziellen folgt standardisierten Prozessen, die laufend weiterentwickelt werden, um internationalen Anforderungen zu genügen. Die Qualität der ADA-Prozesse wurde u.a. von der Europäischen Union (EU) im Rahmen des 7-Pillar-Assessments anerkannt.

Zu den Fragen 6 und 7:

Die Dokumentation des Projektfortschritts erfolgt im Rahmen der regelmäßigen Fortschrittsberichte. Das Projekt wird Ende 2018/ Anfang 2019 von externen Expertinnen und

- 2 -

Experten evaluiert werden. Aufgrund des relativ geringen Fördervolumens wird die Evaluierung dieses Projektes gemäß entsprechender Regelung der ADA nicht veröffentlicht.

Zu Frage 8:

Eine Verlängerung der Projektlaufzeit von November 2018 bis April 2019 ohne Aufstockung der Projektmittel ist vorgesehen. Aufgrund der herausfordernden Situation in Äthiopien haben sich im Projektverlauf Verzögerungen ergeben. Durch die Verlängerung wird genügend Zeit für einen sorgfältigen Projektabschluss gewährt.

Zu den Fragen 9 und 10:

Für das Projekt ist eine Genderexpertin tätig. Eine Genderkomponente hat mehr Gendergerechtigkeit innerhalb der Farmhaushalte durch gemeinsame Bewirtschaftung und Planung und durch eine gerechte Verteilung der Arbeitslast und des Familieneinkommens zum Ziel. Insgesamt nahmen bislang 1.160 Männer und Frauen an den sogenannten Paarseminaren teil. Ein umfangreiches Training und Coaching wurde für 186 „Change Agent Couples“ durchgeführt.

Zu den Fragen 11 bis 13:

Zu Beginn des Projektes befanden sich in den Kooperativen neun Frauen in Führungspositionen. Die Union wurde erst nach Projektbeginn gegründet. Derzeit hat die Union vier bezahlte Stellen, von denen mindestens zwei durch Frauen besetzt sind. Der Beirat der Union umfasst sieben Mitglieder, von denen zwei Frauen sind. Bis Projektende wird ein Frauenanteil von 30% angestrebt. Über die im Rahmen des Projektes durchgeführten Trainingsmaßnahmen hinaus waren keine spezifischen Maßnahmen erforderlich.

Zu Frage 14:

Da es in dieser Wirtschaftspartnerschaft um die Professionalisierung und Entwicklung von kleinbäuerlichen Familien in Äthiopien geht, ist die volle Mitwirkung von Frauen entscheidend. Basierend auf den Erfahrungen in anderen ostafrikanischen Ländern sind die positiven Wirkungen, die sich aus einer starken Mitwirkung von Frauen innerhalb der Familien, den Dorfgemeinschaften und den Bauernorganisationen resultieren, signifikant. Die gemeinsame Entscheidungsfindung, Planung und Umsetzung durch Männer und Frauen hilft, die existierenden Ressourcen effizient zu nutzen und Entwicklungsoptionen zu erschließen.

Zu Frage 15:

Die Messung der Household Food Insecurity Access Scale (HFIAS) wurde noch nicht vorgenommen. Es ist geplant, diese im Rahmen der Projektevaluierung Ende 2018/Anfang 2019 durchzuführen.

- 3 -

Zu Frage 16:

Es geht im Projekt darum, die Farmerfamilien dabei zu unterstützen, nachhaltige und profitable Kaffeeproduktionssysteme zu etablieren. Die ökologischen Auswirkungen von Kaffee in solchen Systemen sind grundsätzlich sehr positiv, insbesondere im Vergleich mit anderen landwirtschaftlichen Produkten. Kaffee ist eine mehrjährige immergrüne Pflanze und daher sowohl eine wichtige Kohlenstoffsенke als auch ein Bodenstabilisator. Nachhaltig ausgerichtete Kaffeeplantagen leisten ebenso einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Biodiversität.

Zu Frage 17:

Durch das Projekt konnten organisatorische Strukturen gestärkt werden. Diese betreffen im Wesentlichen neun Kooperativen, die zu Beginn des Projektes etabliert worden waren. In den Kooperativen wurden Farmergruppen gebildet, um in diesen umfangreiche Trainingsprogramme durchzuführen. Diese Farmer Field Schools dienen dabei in erster Linie dem agronomischen Training. Die Kooperativen werden durch Training und Coaching gestärkt. Deren Ziel ist, sich als moderne Organisationen zu entwickeln, die den Mitgliedern wesentliche Dienstleistungen anbieten können.

Zu Frage 18:

Die Union entstand nach Beginn des Projektes und ist damit noch relativ jung und in der Aufbauphase. Ziel ist, dass die Union die Kooperativen in deren Funktionen unterstützen kann. Dafür benötigt sie derzeit noch intensive Stärkung, diese erfolgt durch Training und Coaching im Rahmen des Projektes.

Zu Frage 19:

Im Sinne von „Local Ownership“ obliegt die Entscheidung, ob eine Fairtrade-Zertifizierung für die Amhara Coffee Farmers Cooperative Union (ACFCU) angestrebt werden soll, der Union und den Kooperativen.

Zu den Fragen 20 bis 22:

Es sind bislang 48 Farmer Field Schools (FFS) mit Demonstrationsflächen etabliert worden. Die FFS-Trainingsmethodik ist praxisorientiert und motiviert den Austausch und das gemeinsame Lernen zwischen den Teilnehmern. Der FFS-Ansatz trifft auf eine große Zustimmung und Interesse unter den Bauern. Auf den Demonstrationsflächen wird Kaffee zusammen mit anderen Produkten angebaut und, wo sinnvoll und möglich, mit Bewässerung kombiniert. Für die nachhaltige Professionalisierung der Kaffeeproduzenten ist wesentlich, dass die Bauern permanenten Zugang zu verbesserten Praktiken und Know-how haben. Daher sollen Farmer Field School Facilitators die Farmer Field Schools langfristig über das

Projekt hinaus weiterführen. Bislang wurden 36 Bauern zum Farmer Field School Facilitator ausgebildet.

Zu den Fragen 23 und 24:

In der Region Amaro ist Amaro Gayo Coffee das wichtigste lokale Partnerunternehmen. Es handelt sich dabei um eine 75 ha Kaffeefarm und ein registriertes Exportunternehmen. Die Eigentümerin, Frau Asnakech Thomas, arbeitet zusammen mit ca. 800 Farmerfamilien, um diesen zu helfen, die Kaffeeproduktion und –vermarktung zu verbessern. Das Projekt hat Amaro Gayo Coffee dabei unterstützt, insbesondere das Farmertraining zu stärken. Der Schwerpunkt des Projektes liegt allerdings auf der Region Amhara und die Unterstützung der dortigen Kooperativen und der Union. Dort kooperiert das Projekt mit Institutionen der äthiopischen regionalen Regierung, den Regional Agricultural Bureaus, den Cooperative Agencies und den Trade Agencies. Das Projekt steht in einem Austausch mit der für den Kaffeesektor zuständigen nationalen Institution, der Ethiopian Coffee and Tea Development and Marketing Authority.

Zu den Fragen 25 bis 27:

Die Entwicklung der neuen Landesstrategie Äthiopien begann im Jahr 2016 und die Finalisierung ist bis Ende 2018 geplant. Der Privatsektor spielt eine wichtige Rolle in unseren Partnerländern und soll daher innerhalb der Zielsetzungen der neuen Landesstrategie mit den verfügbaren Instrumenten unterstützt werden. Ein wichtiges horizontales Instrument zur Stärkung des Privatsektors in Partnerländern sind die Wirtschaftspartnerschaften zwischen österreichischen bzw. europäischen Firmen und entsprechenden Counterparts in Äthiopien. Das Programm „Wirtschaftspartnerschaften“ ist als antrags- bzw. nachfrageorientiertes Instrument konzipiert. Die OEZA möchte damit die Kreativität und Initiative der antragstellenden Unternehmen für die Ziele der Entwicklungszusammenarbeit nutzen. Eine Planung von Wirtschaftspartnerschaften innerhalb der Landesstrategie Äthiopien durch die OEZA widerspräche diesem Prinzip.

Zu Frage 28:

Die ADA richtet sich bei der Feststellung der Additionalität nach den von zahlreichen internationalen Gebern im Rahmen des Donor Committee for Enterprise Development (DCED) entwickelten Kriterien. Ohne Förderung der ADA wäre das Projekt weder in der vorliegenden Qualität noch in der OEZA-Schwerpunktregion Amhara implementiert worden. Vielmehr ist es der ADA gelungen, im Sinne von Sustainable Development Goal (SDG)-Unterziel 17.3. private Mittel in Höhe von EUR 499.400,- zu mobilisieren, welche unmittelbar der nachhaltigen Entwicklung in der OEZA-Schwerpunktregion und damit 2.200 Familien mit insgesamt 13.100 Personen vor Ort zu Gute kommen.

- 5 -

Zu Frage 29:

Erst durch die ADA-Beteiligung wurde es möglich, die Zielgruppen in der Schwerpunktregion Amhara zu erreichen. Das Projekt zeigt deutlich auf, wie nachhaltige Kaffeeproduktion in Amhara organisiert werden kann und ist somit eine gute Basis für weitere Skalierung. Die kleinbäuerlichen Betriebe können dadurch die landwirtschaftliche Produktion diversifizieren, Risiken besser managen (Klima, Markt) und ihr Einkommen erhöhen.

Zu Frage 30:

Das Vorhaben wird durch drei europäische gemeinnützige Stiftungen unterstützt, die eigenständig und nur indirekt mit den jeweiligen Unternehmen verknüpft sind. Die Stiftungen verfolgen durch das Projekt ihren gemeinnützigen Stiftungszweck. Deshalb bestehen weder eine Gewinnabsicht noch ein pekuniärer Vorteil.

Dr. Karin Kneissl

